

Es ist sehr wahrscheinlich, dass sich daselbst Torf entwickelt, doch lässt sich dies, wie in den meisten anderen Fällen, bei dem Mangel jedweder künstlichen Aufschlüsse nicht mit voller Sicherheit behaupten. Auch Spuren von Raseneisenerzen trifft man an manchen Stellen des erwähnten Moores.

Literatur-Notizen.

V. U. G. Bruder. Zur Kenntniss der Jura-Ablagerung von Sternberg bei Zeidler in Böhmen. (Sitzungsber. d. k. Akademie d. Wiss. 1881, 83. Bd.) Mit 2 Tafeln.

Obwohl der Verfasser die Jura-Ablagerung von Sternberg nur nach der paläontologisch-historischen Seite hin studirt und beschrieben hat, (es stand ihm eine durch Prof. Laube und zwei seiner Schüler gesammeltes Material zur Verfügung), so muss doch seine Arbeit in hohem Grade willkommen geheißen werden, da sich nach Lenz (1870) mit diesem tektonisch, wie faunistisch so interessanten Gebilde Niemand eingehender beschäftigt hat. Hinsichtlich der stratigraphischen Verhältnisse stützt sich der Verfasser namentlich auf die Angaben von Lenz und bemerkt, dass die Aufschlüsse einer geologischen Untersuchung heute ungünstiger sind, wie vordem. Der Erhaltungszustand der Fossilien ist im Allgemeinen ein guter, bemerkenswerth sind die zahlreichen Verzerrungen und Brüche, die man an ihnen wahrnehmen kann, und welche als Beweise für die Einwirkung der gewaltigen mechanischen Kräfte angesehen werden können, 'durch welche' letztere die Einklemmung der Juraschichten zwischen Granit und Quadersandstein bewirkt wurde¹⁾. Die Fossilien stammen aus drei petrographisch verschiedenen Lagen. Man kann unterscheiden:

Hellfarbige, dichte, sehr harte Kalksteine mit *Terebratula Zieteni*, *bissuffaricata*, *Dictyothyris Kurri*, *Megerlea loricata*, *Waldheimia Möschi*, *Rhynchonella lacunosa* (*Cracoviensis et subsimilis*), *Astieriana* und *Spongien*, *Cidariden* („Brachiopodenkalke“), welche als Vertreter der Zone d. *Am. bimammatus* in Spongienfacies gedeutet und mit den Ortenburger Schichten v. Ammon's, Crenularischichten Mösch's, den unteren Felsenkalken Römer's in Parallele gebracht werden.

Ein zweites wichtiges Glied bilden aschgraue, feinkörnige, nicht sehr harte Kalksteine („Ammonitenkalke“) deren wichtigste Versteinerungen *Bel. unicanaliculatus*, *A. alternans*, *stephanoides*, *cf. repastinatus*, *cf. thermanum*, *polygyratus inconditus* etc. auf die Zone d. *Am. tenuilobatus* hindeuten. Die Ammonitenkalke sind daher gleichaltrig mit den Söldenauer Schichten v. Ammon's den oberen Felsenkalken Römer's, den Badener Schichten Mösch's etc.

Endlich liegen noch aus dunklen, fetten Thonen Versteinerungen vor, die zum Theil eingeschwemmt sind (Ammoniten), zum Theil ursprünglich. Die letzteren, Spongien könnten vielleicht der Zone des *Am. steraspis* angehören.

Das Liegende der Brachiopodenkalke bilden nach Lenz Mergel, grobkörnige Sandsteine und dunkelrothe Thone, die vielleicht dem untersten Malm und obersten Dogger entsprechen mögen.

Nach seinem paläontologischen Charakter gehört der Sternberger Jura der mitteleuropäischen Provinz an und wurde in einem Meere abgesetzt, das mit dem schlesisch-polnischen, mährischen und bairisch-schwäbischen im Zusammenhange stand.

Im paläontologischen Theile werden die sämtlichen nachgewiesenen Arten, darunter (41 genauer bestimmbar) beschrieben und zum Theil auch abgebildet, eine Art *Heteropora calycina* wird als neu beschrieben.

V. U. M. Canavari. Alcuni nuovi brachiopodi degli strati a *Terebratula Aspasia* Mgh. nell' Appennino centrale. (Atti della Soc. Toscana di Sc. Naturali in Pisa, vol. V. fasc. I.) Mit 1 Tafel.

Im Anschluss an eine frühere Arbeit über denselben Gegenstand²⁾ beschreibt der Verfasser eine Reihe von mittelliasischen Brachiopoden, welche von vier Locali-

¹⁾ Der Verfasser gedenkt an dieser Stelle des Klippenphänomens und gibt dafür unter Berufung auf Neumayr's Klippenstudien eine für den heutigen Stand der Wissenschaft etwas ungeheuerliche Erklärung, die aus einem Missverstehen derselben erfolgte.

²⁾ Verhandlungen 1881, Nr. 5, p. 87.